

Riesenbeifall für das „Endlich-Konzert“

Sinfonieorchester, Bernd-Udo-Winker und Christoph Hengst begeistern mit Beethoven

Soest – Kaum war am Sonntagabend der letzte Akkord von Beethovens 5. Klavierkonzert verklungen, brandete Jubel in der Stadthalle auf. Riesenapplaus, Begeisterung und Bravo-Rufe dankten den Mitwirkenden für ihre Leistungen und waren Ausdruck purer Freude. Endlich! Endlich darf sich die große Musikschule-Familie wieder treffen. Endlich dürfen Schüler, Musiker und Dozenten zeigen, was sie können. Endlich gibt's wieder Konzerte in der Stadthalle. Die war mit 277 Sitzplätzen und etlichen Stehplätzen im hinteren Bereich coronagerecht komplett ausverkauft.

Das Programm „Beethoven als Sinfoniker“, Schlusspunkt der Beethoven-Reihe, sollte eigentlich schon vergangenes Jahr zum 250. Geburtstag des Meisters aufgeführt werden. Aber damals machte Corona den Planern einen Strich durch die Rechnung und alles wurde verschoben.

Im Mittelpunkt des Abends stand Beethovens bekanntestes Klavierkonzert, das fünfte, das fast alle mitsummen können. Jeder halbwegs bekannte Pianist dürfte es schon mal eingespielt haben. Man kann natürlich fragen, warum Dirigent Bernd-Udo Winker ausgerechnet dieses Werk ausgesucht hat, bei dem jeder falsche Ton, jedes schleppende Tempo, jeder Fehler sofort auffällt. Offenbar hat bei der Auswahl der Pädagoge in Winker vor dem



Das Sinfonieorchester der Musikschule, Pianist Christoph Hengst und Dirigent Bernd-Udo Winker wurden mit Riesenapplaus überschüttet.

FOTOS: BORONOWSKY

Musiker gesiegt: „Wer das einmal mitgespielt hat, der vergisst es nie wieder“, hatte der Dirigent schon vor Jahren zur Aufführung von Beethovens „Eroica“ mit dem Jugendsinfonie-Orchester gesagt.

Das ambitionierte Unternehmen wurde auch dank Winkers Freund, des Soester Pianisten und Musikschul-Dozenten Christoph Hengst, möglich. Klarheit, Brillanz und Hingabe an das musikalische Werk sind seine hervorragenden Eigenschaften.

Hengst kennt fast jeden Musiker im Sinfonieorchester der Musikschule und weiß, was er erwarten darf: Ein gutes Laienorchester mit eindrucksvoller Bläserfraktion (Einstudierung: Henriette Böltz-Vogel), das seinem Dirigenten willig folgt und dem Konzept des Pianisten und seinen dynamischen Ideen nachzuspüren bereit ist.

Dirigent Bernd-Udo Winker gab denn auch ein zügiges Tempo vor. Das erhöhte sich noch, als sich die Mitwirkenden mit der Wiederholung des Finalsatzes für den Beifall bedankten – diesmal dank Hengsts temperamentvoller Vorgabe. Das war wie ein ausgelassener, fröhlicher, befreiter Ritt.

Zuvor hatte sich das Sinfonieorchester vorgestellt, zu dem sich vor einigen Jahren das Jugendsinfonieorchester und das Collegium musicum zusammengeschlossen haben. Vor Beethovens Prometheus-Ouvertüre spielte es „Chevaliers de Sangreal“ aus der Filmmusik zu „Der Da Vinci Code“ von Hans Zimmer. Der Musikschüler Laurenz Butzke hatte das Stück eigens für dieses Konzert und das Sinfonieorchester arrangiert. Laurenz ist 16, E-Bassist und kommt eigentlich aus der Rock- und Popmusik. Ob



Den Erfolg ihres Auftritts besprechen (von links) der junge Arrangeur Laurenz Butzke, Dirigent Bernd-Udo Winker und Pianist Christoph Hengst.

er ein moderner Beethoven

Weiter geht es musikschulmäßig am kommenden Sonntag mit der Neuauflage von „Soest in Harmony“ – diesmal in den Gräften.

boro